

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens**

Band (Jahr): **58 (1961)**

Heft (6)

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literatur

Der Fürsorger. Organ des Verbandes Schweizerischer Fürsorger für Alkoholgefährdete, Spiez.

Im 29. Jahr seines Bestehens erscheint das Fachblatt in einem neuen, ansprechenden Gewand. Aus dem Inhalt des Heftes Nr. 1, Februar 1961:

Vuilleumier I., Zur Fürsorgearbeit mit Antabus-Patienten im Spital; *Trösch F.*, Trinkerheilstätten und medikamentöse Entwöhnungskuren; Die Fünftagewoche; Aktuelles in Kürze; Auszug aus dem Tätigkeitsbericht der Eidgenössischen Kommission gegen den Alkoholismus; Schriftenverzeichnis; Änderungen im Verzeichnis der schweizerischen Fürsorgestellen und Heilstätten für Alkoholranke; Bücherschau.

Ottiger Th. Dr., Städtischer Berufsberater, Luzern. *Über Kontaktschwierigkeiten bei Jugendlichen.*

Kontaktschwierigkeiten können auch bei normalen Jugendlichen während der Pubertät auftreten. Sie sind abhängig von der Stimmungslage, noch mehr aber von der seelischen Struktur, die wenig beeinflussbar ist. Fehlende Selbstsicherheit verursacht Kontaktschwierigkeiten. Heimweh kann den in der Fremde weilenden Lehrling krank machen. Aktive Naturen werden aggressiv oder gar verbrecherisch. Das Gefühl der Verlassenheit, das heutzutage verbreitet ist, erschwert ebenfalls den Kontakt. Lang dauernde Krankheiten oder Unfälle können dieselben Erscheinungen nach sich ziehen. Eine bestimmte Leistung, eine absolvierte Rekrutenschule, der Lehrabschluss usw. heben Selbstbewußtsein und Kontaktfähigkeit. Eine Hilfe ist ferner die Religion und ebenso häufige Aussprache mit wohlwollenden Erwachsenen. Karitative Tätigkeit und Verantwortungsgefühl für den Mitmenschen verhindern Vereinsamung und heben gleichfalls die Kontaktfähigkeit. (Aus «Berufsberatung und Berufsbildung», Zürich, Nr. 7/8 1959, S. 158 ff.)

Psychohygiene. Vorträge des 103. Kurses der Schweizerischen Verwaltungskurse an der Handelshochschule St. Gallen am 3. Oktober 1960 in St. Gallen. Herausgegeben vom Institut für schweizerische Verwaltungskurse, St. Gallen, Notkerstraße 20. Inhalt:

Pfister Hans Oskar Dr. med.: Die allgemeinen Gesichtspunkte der Psychohygiene; *Meierhofer Marie Dr. med.:* Psychohygiene im frühen Kindesalter; *Widmer Konrad Dr. phil.:* Psychohygiene des Schulkindes; *Heß-Haeblerli Max Dr. iur.:* Psychohygiene im Fürsorge- und Vormundschaftswesen; *Bacher Jean Dr. phil.:* Psychohygiene in Arbeit und Beruf; *Repond André Dr. med.:* Psychohygiene des höheren Lebensalters.

Wernli-Hässig Albert Dr. med., Zürich: *Die Tuberkulose heilbar und vermeidbar.* Herausgegeben von der Schweizerischen Vereinigung gegen die Tuberkulose, 7., verbesserte Auflage 1959.

Die ansprechende, bebilderte, 24seitige Broschüre ist eine ausgezeichnete Aufklärungsschrift. Folgende Probleme werden sehr anschaulich behandelt: Allgemeines über Infektionskrankheiten; wie die Tuberkelbazillen übertragen und wie sie vernichtet werden können; welche Veränderungen bedingen die Tuberkelbazillen im Körper? Die Erkennung der Lungentuberkulose beim Einzelnen; die Behandlung der Tuberkulose; die Bekämpfung der Tuberkulose als Volksseuche.

Die Broschüre ist auch in französischer und italienischer Sprache erschienen.

Zihlmann Hans Dr.: *Die Wanderungen im Kanton Basel-Stadt seit dem Zweiten Weltkrieg,* mit einem Vorwort von Prof. Dr. *Hans Guth.* 93 Seiten. Mitteilungen des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt Nr. 75, 1960.

Die sehr eingehende statistische Untersuchung zeigt, mit welchen besonderen Problemen der Kanton Basel-Stadt zu ringen hat. Er muß als Grenzkanton immer wieder die Gefahr der Überfremdung erkennen und Maßnahmen zu ihrer Abwehr suchen. Der größte Teil des Kantonsgebietes ist überbaut. Was geschieht, wenn das Fassungsvermögen des Kantons voll ausgenutzt sein wird? Wird die Industrie abwandern? Die Randzonen der städtischen Agglomeration reichen bereits über die Kantongrenze hinaus. Interessant ist, daß das Wachstum der Bevölkerung des Kantons Basel-Stadt vorwiegend auf den Wanderungsgewinn zurückzuführen ist. Ohne diesen würde die Einwohnerzahl schließlich abnehmen. Eine Voraussage über die weitere Entwicklung ist schwierig.